

DAS WEIDEGEFÜHL

Weich, sauber und viel Platz – im zweiten Teil der Trockensteherstall-Serie, zeigt Familie Gstöhl, wie sie mit einem **Tiefstreustall** das Potential der Trockenstehzeit nutzen und ihre Herde optimal auf die Laktation vorbereiten.

Während der Trockenstehzeit stellt man die Weichen für die Laktation. „Hier kann viel schiefgehen, aber man kann auch viel gut machen“, sagt Anita Gstöhl. Sie und ihr Mann Helmuth Gstöhl bewirtschaften in Eschen im Fürstentum Liechtenstein einen Biobetrieb mit 60 Milchkühen im Offenstall und auf der Weide. Während sie im Stall als Liegefläche für die laktierenden Kühe Tiefboxen gewählt

haben, halten sie die Trockensteher auf einer Tiefstreufäche mit Stroh und befestigtem Fressplatz.

FREIRAUM GEBEN

Die hochträchtigen Kühe haben ein Maximum an Freiheit: Sie können liegen, wo und wie sie wollen. Weder Nackenrohre, Bugschwelen noch Seitenrohre schränken sie ein. Auch müssen sie nicht mit dem Kopf

gegen eine Wand liegen. „Die Kühe sollen sich so wie auf der Weide fühlen“, sagt die Landwirtin. Sie haben ausreichend Platz auf der 9,6 m x 5 m großen Liegefläche. Selbst wenn der Stall mit neun Plätzen voll belegt ist, stehen pro Kuh noch 5,3 m² Liegefläche zur Verfügung.

Hätten die Kühe relativ wenig Platz zum Liegen oder wäre der Liegebereich schmal, wären Liegeboxen wohl die bessere Opti-



Die Weiden des Betriebs liegen arrondiert um den Stall herum.

on, da diese den rangniederen Kühen einen gewissen Schutz vor ranghöheren böten. Liegeboxen bieten auch den Vorteil, dass die Liegefläche und damit die Euter der Kühe sauber bleiben. Deswegen haben Gstöhls Liegeboxen für die laktierenden Kühe gewählt.

SAUBER FÜR DIE EUTERGESUNDHEIT

Im Trockenstehstall bleiben die Kühe auch auf der offenen Liegefläche relativ sauber, weil der Kot wegen der rohfaserreichen Fütterung dicker ist als bei den laktierenden Kühen. Am Stroh dürfe man aber trotzdem nicht sparen, ergänzt Helmuth Gstöhl. Täglich streut er großzügig ein. Für die Milchviehhalter ist klar: Die weiche und saubere Tiefstreufäche ist mitverantwortlich für das Wohlbefinden und die Gesundheit der Kühe.

Im alten Stall mit Anbindehaltung habe es trotz des Einsatzes von Trockenstellern relativ häufig erkrankte Euterviertel gegeben. Heute werden die Zitzen nur noch versiegelt, antibiotische Trockensteller seien nicht mehr notwendig, berichtet er.

Unter der Liegefläche bleibt wenig Lageraum für den Mist, da es zwischen Liege- und Fressplatz nur eine 30 cm hohe Stufe gibt. Deswegen wird alle vier bis sechs Wochen ausgemistet. Das wurde bewusst so geplant, damit die hochträchtigen Kühe keine hohen Stufen überwinden müssen. Zudem

AUF DEN PUNKT

- In der Trockensteherzeit stellt Familie Gstöhl die Weichen für die Laktation.
- Die Trockensteher stehen in einem Tiefstreustall.
- Die Kühe werden sechs Wochen vor dem Abkalben trockengestellt. Länger sollte die Zeit ihrer Meinung nach nicht sein.

a

führe die Zwischenlagerung des Mistes auf einem befestigten Platz zu einer besseren Verrottung.

VIEL LICHT UND LUFT

Großen Wert legen Gstöhls bei der Planung auf ein gutes Stallklima. Der Hallenstall ist mit seiner Längsseite in Ost-West-Richtung gebaut. So scheint im Winter die Sonne flach bis zum Futtertisch in den Stall, im Sommer dagegen voll auf das wärmedämmende Dach. Die Südseite lässt sich bei Föhn, ein oft starker Wind aus den Bergen, mit einem Vorhang schliessen. Auf der Nordseite sind im Winter Stroh-Quaderballen aufgeschichtet, die den Tieren Schutz vor kaltem Wind geben.

Dank der offenen Bauweise ist es im Stall hell und die Liegefläche trocknet gut ab. Am liebsten hätte Familie Gstöhl den Stall für die Trockensteher nicht an das Ende des Gebäudes platziert, sondern weiter vorne, wo sich die Abkalbebucht befindet. Trockensteher gehören dahin, wo man oft vorbeikommt und jederzeit einen Blick auf die Tiere werfen kann, ist ihre Überzeugung. Das war wegen des Einbezugs des früheren Anbindestalls nicht möglich.

SANFTE ÜBERGÄNGE

Eine energiearme Fütterung ist wichtig für die Trockensteher, damit sie nicht verfetten und den Stoffwechsel bei Einsetzen »

starkes Immunsystem

gesunde Euter



KULMIN® TocoBolus

Spezial-Ergänzungsfutter in Bolus-Form für Milchkühe und Rinder

- schützt vor oxidativem Stress
- unterstützt die körpereigenen Abwehrkräfte, auch bei selektivem Trockenstellen



Einsatz von Antibiotika vorbeugen!

Tiergerechte Konzepte.
Gesundes Wachstum.
Ökologische Verantwortung.
Ökonomischer Erfolg.

SUBSCRIBE
NOW
www.youtube.com

Bergophor Futtermittelfabrik
Dr. Berger GmbH & Co. KG
95326 Kulmbach · Tel. 09221 806-0
www.bergophor.de



FÜTTERN MIT SYSTEM



Der neue Hallenstall des Biobetriebs ist hell und gut durchlüftet.



Die große Liegefläche bietet den Kühen viel Platz zum Ausweichen.



Anita und Helmuth Gstöhl sind der Überzeugung: Trockensteher gehören dahin, wo man oft vorbeikommt.



Die Trockensteher erhalten dasselbe Futter wie die Laktierenden, das heißt die rohfaserreichen Krippenreste, ergänzt mit Ökoheu.

der Laktation leichter auf Nährstoffmobilisation umstellen können. Die Milchviehalter legen Wert darauf, dass es keinen abrupten Futterwechsel gibt. Dies beeinträchtigt die Pansenflora. Ändere man die Futterzusammensetzung abrupt, komme es zu einer Depression der die Rohfaser abbauenden Mikroorganismen und damit zu einer schlechteren Futterverwertung. Die Trockensteher erhalten deswegen dasselbe Futter wie die laktierenden, das heißt, Heu sowie Gras- und Maissilage, aber gerade nur das, was die Laktierenden am Futtertisch übrig lassen, also die rohfaserreichen Krippenreste ergänzt mit Ökoheu. Im Sommer lassen die Landwirte ihre Trockensteher auf einer separaten Weide grasen. Sie nehmen dort etwa 30 Prozent des Trockensubstanzverzehrs auf.

ALLES MUSS ZUSAMMENPASSEN

Gstöhl stellen ihre Kühe sechs Wochen vor dem Abkalben trocken. Länger sollte die



Michael Götz
Agrarjournalist
tierhaltung@agrarheute.com

Trockenstehzeit nicht dauern, da die Kühe sonst mit einer zu hohen Leistung einsetzen. Gestöhl wollen lieber eine flache Laktationskurve. Bei hoher Einsatzleistung müssten sie das Energiedefizit mit hohen Kraftfuttermitteln ausgleichen.

Zehn Tage vor dem Abkalben bringen sie die Kühe zurück zur Herde. Am besten funktioniert diese Rückeingliederung, wenn die Kühe auf der Weide sind. Im Winter kommen sie einen Tag lang in die Selektionsbox beim Melkroboter, wo sie Sicht- und Geruchskontakt zur Herde haben. Kurz vor dem Abkalben wechseln sie dann in die Abkalbbucht.

Für die Landwirte ist die optimale Haltung der Trockensteher von zentraler Bedeutung. „Es kommt nicht auf das System an, sondern darauf, dass man das gewählte System konsequent umsetzt“, sagt die Landwirtin. Haltung, Fütterung und Betreuung müssen zusammenpassen. **(as)**

@agrarteute Leserfrage

Wie funktioniert die Zucht auf Hornlosigkeit?

In freier Wildbahn dienen Hörner dem Rind zur Verteidigung. In der konventionellen Nutztierhaltung wird zum Schutz für Mensch und Tier die Hornanlage entfernt. Jedoch ist das Verfahren oft schmerzhaft. Die Zucht auf Hornlosigkeit ist eine Alternative, doch wie funktioniert sie?

Hornlose Rinder sind kein neues Phänomen. Bereits 3.000 v. Chr. wurden in Griechenland und Rom Münzen geprägt, die hornlose und gehörnte Rindern zeigten.

Bei einigen Fleischerderrassen wie etwa Aberdeen Angus, Deutsches Angus, Polled Hereford oder Galloway ist die Hornlosigkeit seit Jahrzehnten dauerhaft genetisch fixiert. Bei vielen gehörnten Rinderrassen wie Charolais, Limousin, Blonde d'Aquitaine, Shorthorn, Holsteins, Jerseys, Brown Swiss oder Fleckvieh existieren hornlose Zuchtlinien, die mittlerweile gezielt genutzt werden.

Die Vorteile genetisch hornloser Rinder:

- ruhigeres Verhalten in der Herde,
- höhere Preise bei der Vermarktung,
- keine Kosten für Enthornung oder Folgebehandlungen.

Das Fehlen von Hörnern wird durch ein Hauptgen kontrolliert das auf dem ersten Chromosom des Rinds liegt. Dabei kommen zwei verschiedene Ausprägungsformen (Allele) vor. Der Erbfaktor für Hornlosigkeit (= P) ist dominant gegenüber dem Erbfaktor für Hornausbildung (= p). Das bedeutet, wenn mindestens ein P vorhanden ist, bekommt ein Kalb keine normalen Hörner. Es gibt drei mögliche Ausbildungen:

- PP = hornlos
- Pp = hornlos
- pp = behornt

Seit 2010 lassen sich mithilfe von Genests reinerbig dominante (= PP) von mischerbigen Tieren (= Pp) unterscheiden.



Dr. Wilfried Brade

ist Professor für Tierzucht an der TiHo Hannover und berät viele Praktiker in Fragen der Züchtung.

wilfried.brade@t-online.de

Bei verschiedenen Rinderrassen gibt es einen weiteren Genort, der für die Ausbildung sogenannter Wackelhörner verantwortlich ist. Diese Wackelhörner bestehen aus knöchernen Hornzapfen und einer äußeren, hohlen Hornscheide. Sie sind nicht mit dem Stirnbein knöchern verwachsen und werden nur vom Bindegewebe und der Haut gehalten. Wackelhörner können nur bei genetisch hornlosen Tieren zur Ausprägung kommen.

Tiere mit kleinen Wackelhörnern können beim Aufbau eines hornlosen Bestands problemlos toleriert werden, denn auch sie besitzen ein erwünschtes Hornlosallel P. Mit der Ausweitung von PP-Tieren im Bestand beziehungsweise in der Population nimmt automatisch auch der Anteil „sauberer“ hornloser Köpfe stetig zu.

Aus der Genetik lassen sich folgende Verteilungen in der Nachzucht differenzierter Verpaarungen ableiten:

- Eltern: PP x PP = Nachkommen alle hornlos (100 Prozent)
- Eltern: PP x Pp = Nachkommen alle hornlos (50 Prozent PP, 50 Prozent Pp)
- Eltern: PP x pp = Nachkommen alle hornlos (100 Prozent)
- Eltern: Pp x Pp = Nachkommen hornlos und gehörnt (25 Prozent PP, 50 Prozent Pp, 25 Prozent pp)
- Eltern: Pp x pp = Nachkommen hornlos und gehörnt (50 Prozent Pp, 50 Prozent pp)

Für die Praxis sind vor allem reinerbig (= homozygote) hornlose Vatertiere (Genstatus PP) von Interesse, da alle Nachkommen (bei Anpaarung an gehörnte Kühe, pp) hornlos sind (Genstatus Pp). Allerdings ist das Gen für Behornung (p) weiter in der Nachzucht vorhanden und erfordert gezielte Anpaarungen in späteren Generationen. **(jd)**



Sie haben auch eine Frage?
Schreiben Sie uns eine Email an:
tierhaltung@agrarteute.de